

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 350. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 1.—, wöchentlich 75.—, Ausland: monatlich 6.—, jährlich 72.—, Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—, Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die Hintergründe der Ermordung Kirows

Ein amtlicher Bericht. — Der Mord die Tat einer Sinowjew-Trozkli-Gruppe?

Moskau, 21. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt: Das Bundeskommissariat des Innern hat die Untersuchung gegen den Mörder Kirows, Nikolajew, abgeschlossen. Das gesamte Anlagematerial wurde zur Aburteilung dem Militärapparat des Obersten Gerichtshofes übergeben. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Anschlag von einer illegalen Organisation vorbereitet wurde, die den Kreisen um Sinowjew und Trozki angehörte, und die sich zur Aufgabe gemacht hatte, durch Terrormaßnahmen die Parteileitung zu zwingen, den jetzigen politischen Kurs aufzugeben und die Sinowjew-Trozkischen Ansichten in der Sowjetunion zu vertreten. Die Untersuchung hat bewiesen, daß sich die Organisation die besondere Aufgabe gestellt hatte, Kirow zu ermorden, weil er durch seine Maßnahmen die Auflösung der illegalen Organisation verfügt und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die illegale Gruppe verfolgt hatte. Die gesamte Organisation stand unter Leitung von Katalinow. Bisher wurden 14 Verhaftungen vorgenommen, darunter Schajzi (ehem. Generalsekretär der kommunistischen Jugend der Sowjetunion), Rumjanzew (ehem. Volkskommissar für Landwirtschaft), Lewin und Mantelstamm. Alle diese Verhafteten sind Mitglieder der Partei. Sie wurden vor längerer Zeit wegen feindlicher Tätigkeit aus der Partei ausgeschlossen, aber dann wieder aufgenommen, nachdem sie erklärt hatten, den Parteianordnungen zu folgen. Die 14 Verhafteten wurden zur Verfügung des Militärgerichtshofes gestellt.

Ueber eine Verfolgung von Sinowjew und Katalinow wurde von amtlicher Seite keine Mitteilung gemacht.

Scharfes Vorgehen gegen die Sinowjew-Gruppe verlangt.

Moskau, 21. Dezember. Die offiziöse „Izwestija“ behauptet, gewisse Elemente der Sinowjew-Opposition hätten sich in Konterrevolutionäre verwandelt. Diese sollen sogar das faschistische Deutschland verteidigt haben.

Dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei wurden zahlreiche Entschuldigungen verschiedener Parteiorganisationen zugeföhrt, in denen die politische Gruppe Sinowjew, Kameniew und Syrzow für den Mord an Kirow verantwortlich gemacht wird. Von der Parteileitung werden scharfe Maßnahmen gegen diese Gruppe, die die moralische Verantwortung an dem Mord trage, erwartet.

Eine Konferenz von Vertretern der Truppenteile des Bundeskommissariats des Innern an der polnischen Grenze (OGB) hat das politische Büro des Zentralkomitees aufgefordert, Sinowjew, Kameniew und seine

Anhänger aus der Partei auszuschließen und sie als Hochverräter am Sowjetregime zu brandmarken.

Zu den Anschuldigungen gegen die Sinowjew-Gruppe schreibt das Züricher sozialdemokratische „Volkrecht“: Man muß den Byzantinismus kennen, den das Regime Stalin pflegt (und worin es dem Regime Hitler Vorbild geworden ist), um diese Anklagen zu würdigen. Es sind vorläufig Anklagen ohne Beweise!

Wir gehören nicht zu jenen, die besondere Sympathie zu Sinowjew hätten. Aber hier handelt es sich nicht um Sympathie oder Antipathie; hier handelt es sich um das Recht. Kommunisten beschuldigen Kommunisten, sich verbündet zu haben mit ausländischen Faschisten. Die Beweise könnten nur erbracht werden in einem Gerichtsverfahren. Die Beweise müßten vor aller Welt dargetan werden. Man hat jetzt den Riesenprozeß in Kamaas (Lettland), durch welchen die deutschen Nazi vor der Welt angeklagt werden. Man erzählt uns, die braunen Faschisten hätten auch in Sowjetrußland Zellen. Denn die Ausländer werden von der Nazi-Propaganda besonders bearbeitet; die Nazi gehen systematisch darauf aus, aus der Organisation der Ausländer wichtige Stützpunkte für die faschistische Zerstückelung anderer Länder zu machen. Nun wird die Gruppe Sinowjew beschuldigt, mit faschistischen Zellen in Fühlung gestanden zu haben. Ueber hundert Menschen sind bereits erschossen worden. Sinowjew selbst ist gemahregelt worden. Kein Prozeß wurde aber eingeleitet, keine öffentlichen Verhandlungen, keine öffentliche Beweisführung. Der Verdacht liegt nahe, daß hier das Regime Stalin sich neuerdings einer Mache bedient, um sich unbehaglicher Gegner zu entledigen, um einzuschüchtern, um im Dunkel „Abrechnung“ zu halten.

Gerade die Anschuldigung, welche die Stalinpresse jetzt erhebt, macht die Methode Stalin zu etwas Unerhörtem. Bestehen tatsächlich Verbindungen zwischen russischen Kommunisten und Faschisten des Auslandes, dann ist der Sowjetstaat es sich selbst, seinen Bürgern und der Welt schuldig, aufzuzeigen, was geteufelt wurde. Beschuldigungen ohne Beweise genügen nicht zur Rechtfertigung der über hundert bereits erfolgten Erschießungen. Denn solche Beschuldigungen erhellen das Düstere nicht. Und das Regime Stalin, das Menschen erschießen läßt, weil sie mit Faschisten geteufelt haben sollen, darf nicht vergessen, welche gute Beziehungen es zu faschistischen Diktaturen unterhält.

Das Schlimmste, was Rußland bei der Rolle, die es in der Welt heute spielen kann, zuzustoßen vermag, ist der Verdacht, apolitische Düsternis zu bedürfen, um der Diktatur Stalin willen.

England wenigstens hinsichtlich der Kreuzer und anderer sogenannter Hilfskriegsschiffe schafft. Einzelheiten sind noch nicht festgelegt, da der Flottenpakt ja noch zwei Jahre läuft.

Die neue Regierung Jestsitsch.

Belgrad, 21. Dezember. Die Bildung des neuen Kabinetts Jestsitsch wurde um 18 Uhr vom Regenten bestätigt. Die wichtigsten Ministerien wurden wie folgt besetzt: Ministerpräsident und Außenminister Jestsitsch, Kriegsminister Ziwkowitzsch, Justizminister Kojitsch, Finanzminister Stojadonowitzsch, Innenminister Welimir Popowitsch, Unterrichtsminister Tschiritsch, Landwirtschaftsminister Janlowitsch. Die Vereidigung des neuen Kabinetts fand sofort statt. Von der bisherigen Regierung Uzunowitsch wurden nur 3 Minister, nämlich Jestsitsch, Ziwkowitzsch und Kojitsch übernommen. Das Charakteristischste an der neuen Regierung liegt darin, daß sie zum größten Teil aus jüngeren Persönlichkeiten besteht. Der bisherige Ministerpräsident Uzunowitsch und seine Freunde haben offenbar einen völligen Zusammenbruch erlitten.

Politisches Wildwest in Bulgarien.

Legale und illegale Fenster.

Die bulgarische Regierung hat zwar bisher etwa 160 Mazedonier, denen vorläufig nichts nachgewiesen werden konnte, aus den Internierungslagern entlassen, geht aber andererseits mit aller Strenge gegen die großen und kleinen Funktionäre der aufgelösten revolutionären Organisation Iwan Michailow vor. In den mazedonischen Städten Gorna Dschumaja, Razlog, Newrotop und Swati Bratsch tagen die Feldgerichte in Permanenz. Seit dem 1. Dezember hatten sich vor ihnen über 100 Personen wegen Mordes, Entführungen und Gewalttätigkeiten aller Art zu verantworten, denen Anhänger der Protogerow- und der föderalistischen Richtung zum Opfer fielen, von denen seit dem Jahre 1928 über 1000 im brudermörderischen Kampfe der Mazedonier getötet wurden. Die Bevölkerung verfolgt die Prozesse mit regem Interesse. Bei den Gerichten langen täglich neue Klagen ein. Gegen den Gehilfen Iwan Michailow, Nafew, allein wurden mehr als 200 Klagen eingebracht. Bisher wurden zwölf Todesurteile gefällt. Von den Verurteilten spielte die größte Rolle der reiche Geschäftsmann und Industrielle Motikarow in der Stadt Radomir, der der Vertreter der illegalen Organisation für das Gebiet von Newrotop und Gorna Dschumaja war und der außer zur Todesstrafe noch in einer ganzen Reihe weiterer Prozesse zu mehreren Dutzend Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. In einem Prozeß in Gorna Dschumaja gegen die Entführer und Mörder des Protogerow-Anhangers Dimitrij Markow, der vor Weihnachten 1932 aus einem Kaffeehaus in Gorna Dschumaja entführt und später in der Nähe der Brücke über die Struma erhängt aufgefunden worden war, tritt als Hauptperson der ehemalige Gemeindeangestellte in Gorna Dschumaja Kiril Panow, genannt der „schwarze Kiro“, auf, der die Funktion des Fenster in der revolutionären Organisation verfaß, in welcher Funktion er laut eigener Aussage mehr als 50 Personen „hingerichtet“ hat. In nächster Zeit werden die Mitglieder des Zentralkomitees der revolutionären Organisation Iwan Michailow, der zur Zeit in der Türkei weilt, aber nach Mexiko, wo ihm der Aufenthalt bewilligt wurde, auszuwandern gedenkt, in contumaciam sowie sein Gehilfe Nafew und der Auslandsvertreter der Organisation Kiril Danow, die sich in der Donaustadt Lom im Gefängnis befinden, abgeurteilt werden. Es werden ihnen mehrere Morde und Entführungen zur Last gelegt.

Außenminister Bed in Kopenhagen.

Kopenhagen, 21. Dezember. Außenminister Josef Bed ist mit seiner Gattin heute hier eingetroffen. Der Minister wurde auf dem Bahnhof vom polnischen Gesandten in Kopenhagen Solonicki und dem Direktor des diplomatischen Protokolls des dänischen Außenministeriums begrüßt.

Göring Reichswehrminister?

Der Berliner Korrespondent des Pariser „Journal“ verzeichnet sich verdichtende Gerüchte, daß General Göring zum Nachfolger des Generals Blomberg und zum Reichswehrminister ernannt werden soll, und zwar ungeachtet der Opposition zahlreicher aktiver Generale. Der Zweck dieser Ernennung Görings würde sein, das Problem der SA und SS gegenüber der Reichswehr einer Lösung zuzuföhren.

Front — Reichsminister.

Berlin, 19. Dezember. Reichskanzler Hitler hat den bayrischen Staatsminister der Justiz, Dr. Hans Frank, zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Die Regelung der Justizverwaltung in Deutschland ist in der Weise erfolgt, daß die Justizministerien des Reiches und Preußens vereinigt wurden und in den übrigen Ländern das Reich die unmittelbare Leitung der Justizverwaltung übernommen hat.

Amerika und die Kündigung des Flottenvertrages.

Ruhige Beurteilung der Lage.

Washington, 21. Dezember. Die bevorstehenden Kündigungen des Washingtoner Flottenpaktes durch Japan und Frankreich lassen die amerikanische Regierung ziemlich kalt. Man hat seit längerer Zeit mit Japans Schritt gerechnet und betrachtet die Kündigung als Amerika weniger berührend, denn England und Italien.

Botschafter Daves hat kürzlich mit hiesiger amtlicher Billigung erklärt, Amerika stelle selbstverständlich jedem Lande frei, Verträge zu kündigen, die es als untragbar oder unvorteilhaft betrachte. Diese Äußerung wird jetzt hier wiederholt zitiert. Man bedauert hier zwar die Unterbrechung des Befriedigungswerkes, aber man regt sich nicht weiter darüber auf; Amerika wird sich in Zukunft nur noch enger an England anschließen und eine Verständigung zwischen den beiden Admiralitäten über ein Flottenprogramm erstreben, das nicht nur jegliches Wettrennen ausschließt, sondern mit Rücksicht auf die beiderseitigen Schutzbedürfnisse eine Art Ausgleich zwischen Amerika und

Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(34. Fortsetzung)

Er machte es so deutlich und umständlich mit seinem Kommen, verlegte es auf den hellen Vormittag und schickte zum übrigen noch Lina Buchweder zum Anmelden, daß es ganz ausgekoffen war, dort in unangenehmer Lage zu kommen.

Ibe war ängstlich und aufgereggt, seit Lina ihr durch den oberen offenen Teil der Haustür in die kleine Küche hineingerufen hatte: „De Schult kimmst to di. In ne Halfstun is hei hier.“ Adolfs hatte ihr letzters vor seinem Vater Angst gemacht.

Er kam alle Abende und sah ein Stündchen bei ihr im Dunkeln oder zwei. Den ganzen Tag wartete sie auf dieses Stündchen. Sie hatte sonst nichts vom Leben. Ihr war immer so bang im Alleinsein, und die Geige hatte sie sich noch nicht anzufassen getraut. Es war wieder schön gefallen, und Großmutter's Grab lag tief verschneit. Nun hatte sie nur das Vieh, das nach ihr verlangte und für das sie kochen mußte, und das kleine Haus. Da machte sie sich dann daran und segte und scheuerte und putzte die Stube und die Küche und dachte immerfort dabei, daß es für Adolfs wäre. Da konnte nichts sein und rein genug sein, auch wenn er im Dunkeln gar nichts davon sah.

Sie war nicht mehr Kind und war es in vielen Dingen doch noch. In allen Dingen, die Zukunft hießen. Sie dachte nicht daran, in Kranz und Schleier mit Adolfs zur Kirche zu gehen und dann als Schwiegertochter in den Schulzenhof zu ziehen und später Schulzin zu werden. Davon kam ihr nichts in der Sinn. Sie lebte wie ein kleiner Vogel, aber nicht wie ein vernünftiges und denkbares Mädchen. Sie faun nur, wie der Tag herumging, an dem sie so allein war, und er kam, daß sie in

seine Arme kriechen, seine Kisse süßeln, seine Stimme hören und seinen starken dumpfen Herzschlag spüren konnte.

Wenn ihr ganzes Leben so weiter gegangen wäre, so Tag um Tag, und sie groß und erwachsen und alt und grau dabei geworden wäre, hätte es sie kaum gerührt.

Aber Adolfs sprach immer wieder von den Dingen zu ihr, an die sie selber gar nicht dachte. Er konnte sich das freilich gar nicht vorstellen, daß man schon so süß leben und dabei noch so dünn sein kann vor lauter Verträumtheit. Er sprach von schweren Dingen zu ihr, sagte, sie verwehrt ihm die Heirat, sie wären alle gegen ihn und der Vater besonders. Er sagte das so oft, daß Ibe anfang, sich vor dem Schulzen zu fürchten wie Kinder vor einem Ungeheuer.

Aber — sagte Adolfs — sie kriegt ihn nicht vor ihr weg. Und wenn niemand auf Erden mehr treu sei, so werde er der erste und der letzte sein. Eines Tages werde er durch seine unbeugsame Ausdauer alle müde machen, und sie sollten selbst kommen und Ibe bitten, in ihr Haus zu kommen.

Er meinte und glaubte jedes Wort, das er sagte. Was ihn auch quälte, in diesen Abendstunden verging alles. Er wartete auf diese Stunde nicht weniger als sie. Das ganze Tagesdasein zog ihm wie in Nebeln vorüber, er redete nicht, dachte nicht, sah keinen an, wußte nicht, was er aß — bis der Abend kam. Seine Liebe war ihm heilig, und gerade um der zarten Reinheit war er unlöslich, für Zeit und Ewigkeit mit seiner kleinen Dirn verbunden.

Eintmal nannte er sie Traumengel. Er sprach es plattdeutsch aus: lütten Droomengel. Er empfand auch das Unwirkliche und Erdferne an ihr, aber seine grobe Natur konnte dieser Linie nicht so weit ins Traumland hineinschlagen, wie sie wirklich lief. Er dachte doch immer noch, sie müsse, wie jedes Mädchen, an Hochzeit und Ehestand denken. Und darum fing er immer wieder von dem

Seinen an, vom Vater besonders, und Ibe ängstigte sich immer mehr und froh tief in seine Arme und an seine Brust.

Er mußte über sie lachen, wie sie rief: „Nicht herkommen, laß sie nicht herkommen!“ als er ihr gesagt hatte, sie würden einst noch kommen, sie zu bitten, eine Löf zu werden. Er dachte ihr seine breite Tage übers Gesicht und sagte: „Du brauchst doch keine Angst zu haben, lütti Jöe. Ich laß dir doch nichts geschehen.“

Wenn sie das hörte, dann war alle Angst auch wieder weg.

Aber nun war er nicht da, und der Schulze, der fürchtbar große, hohe Mann, wollte zu ihr kommen.

Ach, sie hätte Lina nachlaufen mögen, sie um den Hals fallen und sie bitten: Laß ihn doch kommen! Ach sag, daß er nicht kommen soll, ich schenk dir auch meine silberne Kette! Aber zuerst war ihr vor Schreck die Sprache verchlagen, und dann war Lina schon weit weg.

Nun lief sie ängstlich hin und her und putzte und rückte, und dann sah sie in der Kammer auf dem Bett und meinte vor Angst. Inzwischen kam der Schulze schon auf den Frühfahrtschen Hof zu.

Nun machte sie ihm die Tür auf und stand da wie ein kleiner unbefiederter Vogel, der vor Angst zitterte.

Laß sich ein Stiefel hinein, er behielt die Mühe auf den Kopf, sah sie unter seinen buschigen Brauan an und sagte mit seiner ständig heiseren, für seinen Umfang etwas zu hohen Stimme: „Na, was machst hier du allein, Ibe Zoop?“

Sie sagte mit artiger Angstlosigkeit: „Ich mache das Vieh und die Ställe und die Stube und gieß die Blumen.“

Er stieß ein kurzes, heißeres Achen aus. „Und abends um sieben kriegst ins Bett und machst eia popeia.“

„Nein —“ sagte sie ängstlich.

Fortsetzung folgt.

Advertisement for Anton Palme, a member of the Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter, who passed away on December 20, 1934.

Advertisement for Dr. Mikolaj BORNSTEIN, a gynecologist and obstetrician, located at Rzgowka Nr. 5.

Advertisement for Rakietta, a musical performance featuring the drama 'Die Stimme der Verurteilten' on Monday and Tuesday.

Advertisement for PrzedwieŃnie, a theater performance of 'Ist Lucie ein Mädchen?' on Wednesday and Thursday.

Advertisement for Sztuka, a theater performance featuring Ramon Novarro and Helene Hayes on Friday and Saturday.

Advertisement for Butter und Honig, run by Adolf Pipili, located at Główna 54.

Advertisement for Christbaum schmuck, featuring a collection of 90 ornaments available at 'Volkspreise'.

Advertisement for Heilanstalt, a clinic at Betrlauer 294, offering various medical services and consultations.

Advertisement for Dr. J. NADEL, a gynecologist and obstetrician, located at Andrzeja 4.

Advertisement for Augenheilanstalt, an eye clinic with patient beds, led by Dr. B. Donchin.

Advertisement for 'Warum schlafen Sie auf Stroh?', a campaign for better bedding, featuring expert advice from Dr. Weich.

Church notices (Kirchlicher Anzeiger) listing services for various churches, including Trinity, St. Raphael, and St. Nicholas.

Advertisement for Theater- u. Kinoprogramm, listing performances at Stadttheater, Populäres Theater, and Casino.

Advertisement for Dr. Klinger, a specialist for venereal diseases, skin, and hair conditions.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' (Small Announcements), located at Rzgowka 16.

Advertisement for Dr. med. FELDMAN, a gynecologist and obstetrician, located at Kiliński 113.